

Wenn was an Einem fehlt / das muß der Andre weisen /
So kan die ganze Zahl doch volle Wollust preisen.
Allein wo niemand mehr die Sehnsucht unterhält /
Da liegt die Freude ganz / wenn eine Stüke fällt /
Das heist: man kan allhier den Segen ganz erwerben /
Man kan hingegen auch im Seuffzen ganz verderben.

Ach werthgeschätzter Freund / wir sehen gleich auff
Ihn /

Er ist der liebe Zweig / und sol im Hause blühn /
Das blühens würdig scheint. Wer wil was anders lieben?
Den eilffmahl hat ein Fall die Hoffnung auffgerieben.

Er war der letzte Gast / und trat die Schulden an /
Die sonst ein reicher Baum von Zwölffen fodern kan.

Sein tapffrer Vater hat in Vier- und dreißig Jahren
Ein hohes Amt bestellt / ganz Lausik hats erfahren /
Was Treu und Fleiß vermag; derhalben ist Er wehrt /
Das Er den Vater-Lohn in Seinem Sohn' erfährt.

Wozu fodert viel von Ihm / Er sol das Werck be-
lohnem /

Damit der theure Mann sich gegen viel Personen
So lang erwiesen hat; Er sol das Segens-Pfand
An statt der Andern seyn / womit das Vaterland
Sich gleichsam lösen wird. Was von gesunder Jugend /
Von schöner Höfligkeit / von Kunstbeliebter Jugend /
Von kluger Wissenschaft / von Gott- und Menschen-Huld
An Söhnen kostbar ist / das fodert Seine Schuld.

Ein grosses Lösegeld! man darff nicht viel spazieren /
Man darff die Stunden nicht in eitler Müß verlihren.
Er mache was er wil / so schallet dieser Thon /
Der sein Gewissen regt: Du bist ein einig Sohn.
Du bist der Einige. Du eben sollst gerathen.
Du sollst im Wissen erst / hernach in klugen Thaten /
Die scharffe Probe thun. Du stehest hier allein.
Du must die Wege gehn / sonst darff es niemand seyn.

Der